

Ländern mit einem feuchten Klima, da sie sonst leicht schimmeln, aber auch, weil sie beim Trocknen sehr spröde werden und dann auf dem Transport leichter zerbrechen, als andere Käfer. Es ist ratsam, die Flaschen bis an den Rand mit Käfern zu füllen, und darauf einen Bausch Verbandwatte zu drücken, so fest, daß die Käfer sich nicht mehr in der Flasche bewegen können. Dann gießt man den überflüssigen Spiritus ab, verschließt die Flasche mit einem gut-schließenden Korken, den man oben glatt abschneidet und bindet sie mit einem Stück angefeuchteter Tierblase zu, die sehr schnell wieder hart wird. Das geringe Quantum Spiritus in dem Wattebausch genügt, um die Käfer vor dem Verderben zu schützen, doch ist es dringend notwendig, die Flasche so hoch mit Käfern aufzufüllen und den Wattebausch so fest aufzudrücken, daß die Käfer nicht in der Flasche sich bewegen und gegenseitig beschädigen können. Aus diesem Grunde ist es auch ratsam, die Käfer etwas nach der Größe zu sortieren und die kleinen in besondere kleine Fläschchen zu tun. Von diesen letzteren muß man sich einen kleinen Vorrat mitnehmen; manchmal kam man auch in Apotheken solche kleine weithalsige Flaschen billig kaufen.

(Schluß folgt.)

### Biologische Beobachtung.

Die erfolglose Liebeserklärung eines Schmetterlings beobachtete ich heute (16. Okt. 1912) im Walde des Orositales, 3 Stunden südöstlich von Karthago (Costa Rica). Es war mittags 1 Uhr. Die Sonne schien schön warm. Da sah ich eine Neotropide eine eigenartige Flatterbewegung machen, die mich aufmerksam werden ließ auf dieses Tier, das der Sammler sonst wegen der großen Häufigkeit nicht beachtet. Da fand ich, etwa sechs

Zentimeter unter dem flatternden Tiere (♂?) ein Weibchen der gleichen Art mit geschlossenen Flügeln sitzen, die Fühler schräg vor- und aufwärts auseinander gespreizt. Das ♂ bewegte sich genau am gleichen Flecke, als sei es in der Luft fest gebunden, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß das Blatt, auf dem das ♀ saß, in steter sanfter Tänzelsbewegung sich befand. Ich sagte mir, der ♂ will seinen „Duft“ dem ♀ so lange zufächeln, bis er es betört und seiner Liebe willig gemacht hat. So tanzte das Tier vor meinen eifrig schauenden Augen 4 Minuten lang.

Plötzlich flogen beide Tiere etwa einen Meter weit in die Büsche, setzten aber dort das Schauspiel fort. Hatte der ♂ vorher das ♀ von vorn angefächelt, so tat er es jetzt von der linken Seite und von oben. Im Laufe einer Minute verschob sich der Tanzpunkt des ♂ ganz allmählich nach vorn, so daß er die gleiche Stellung einnahm wie vorher. Nach weiteren 3 Minuten setzte sich der ♂ dicht hinter das ♀ auf das Blatt nieder — ich vermute, um die Begattung zu vollziehen —; allein sofort erhob sich das ♀ und flog auf ein benachbartes Blatt. Ein zweiter Besuch des ♂ erfolgte: wieder flog das ♀ davon. Nach einem dritten vergeblichen Versuche hielt es den ♂ nicht länger: er flog, erst langsam nach oben, wie suchend — obgleich er das beschwärmte ♀ nicht suchen konnte, da er es immer vor sich hatte; dann verschwand es in den Baumkronen, während das ♀ sich von mir fangen ließ. Ich stellte nun fest, daß es tatsächlich ein ♀ war. Den tanzenden Falter bekam ich zwar nicht in die Hand; doch bin ich wegen der lebhaften Farben überzeugt, daß es ein ♂ war.

Ob das ♀ bei der Annäherung des ♂ dieses (durch Duft?) zu erkennen gab, daß es bereits befruchtet war und deshalb keine neue Begattung brauche und wünsche?

Otto Garlepp.

## Zur Berichtigung des J. E. V.

in Nr. 12.

In der „Erwiderung“ habe ich wegen Abwesenheit eines der Gewährsmänner die gebührende Antwort verschieben müssen. Sie lautet:

Auf die Bemerkung: „Es ist un wahr, daß sich der Verein finanziell und tatsächlich einem Manne in die Hände geliefert hat.“

In Nr. 1 des Bandes 25 (1. April 1911) haben der Vorsitzende und derselbe Herr Block den Satz unterschrieben:

„Ausser der Akkreditierung von M. 5000 durch Herrn Dr. Naßauer sind keine Schulden mehr vorhanden.“

Der zweite Satz der „Berichtigung“ bedarf bei den Lesern der Zeitschrift keiner Widerlegung. Ich stelle hiermit fest, daß die Ausfälle des Herrn Dr. Naßauer gegen Herrn Professor Seitz auch unter der jetzigen Redaktion fortgesetzt wurden.

Ueber den 3. Punkt der „Berichtigung“ erhalte ich folgende Auskunft von Herrn Prof. Seitz: „Noch in einer der letzten General-Versammlungen griff mich Dr. N. dermaßen an, daß ein anwesender Schulfreund mich in Schutz nehmen mußte. Die Berichte, die Herr Dr. N. über meine Tätigkeit als Redakteur und für die Bibliothek in der General-Versammlung gegeben hat, enthalten die empörendsten Unwahrheiten.“

Ich betone, daß alle derartigen Auslassungen des Herrn Dr. N., die er in der General-Versammlung gemacht hat, und zu deren Veröffentlichung ich, wenn sie gefordert wird, jederzeit bereit bin, im gedruckten Bericht über die Gen.-Vers. weggelassen sind, so daß sie nur zufällig zu meiner Kenntnis kamen. Es geht aus dieser Unterdrückung hervor, daß auch die Berichte des Schriftführers von Herrn Dr. N. revidiert oder beeinflusst waren.“

Stuttgart, 15. August 1913.

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Garlepp Otto

Artikel/Article: [Biologische Beobachtung. 96](#)